

LEA

Otto-Braun-Str. 27
10178 Berlin-Mitte

☒ + ☎ Alexanderplatz

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung ■ Otto-Braun-Str. 27 ■ D-10178 Berlin

www.berlin.de/sen/bwf

Geschäftszeichen VI D 1
Bearbeitung Christian-Magnus Ernst
Zimmer 2C05
Telefon 030 90227 5627
Zentrale * intern 030 90227 50 50 ■ 9227
Fax +49 30 90227 5468
eMail christian-magnus.ernst
@senbwf.berlin.de
Datum 5.07.2010

**Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen durch das Kriminologische
Forschungsinstitut Niedersachsen: „Jugendliche als Opfer und Täter von Gewalt —
Schülerbefragung Berlin 2010“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Frau Sabine Seyb hat am 25. Juni 2010 in o.g. Angelegenheit Frau Staatssekretärin Zinke ein Schreiben mit der Bitte um Stellungnahme geschickt.

Dieses Schreiben ist in Kopie an die Staatssekretärin Frau Dunger-Löper, an die Staatssekretäre Ulrich Freise und Thomas Härtel, an die bildungspolitischen Sprecher der Parteien Die Linke sowie Bündnis90/Die Grünen und eine Reihe von Institutionen versandt worden.

Frau Staatssekretärin Zinke gibt Ihnen in der Anlage zu diesem Schreiben ihr Antwortschreiben an Frau Sabine Seyb zur Kenntnis.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Tom Stryck
Leitender Oberschulrat

Frau
Sabine Seyb
c/o Reach out
Oranienstr. 159
10969 Berlin

www.berlin.de/sen/bwf

Geschäftszeichen VI Ltr.
Bearbeitung Tom Stryck
Zimmer 2C15
Telefon 030 90227 5766
Zentrale ■ intern 030 90227 50 50 ■ 9227
Fax +49 30 90227 6020
eMail tom.stryck@senbwf.berlin.de
Datum 2.07.2010

Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN) „Jugendliche als Opfer und Täter von Gewalt — Schülerbefragung Berlin 2010“

Ihr Brief vom 25.06.2010

Sehr geehrte Frau Seyb,

wie Sie wissen, habe ich mich bei unseren Schulen dafür eingesetzt, das KFN bei der Durchführung der Studie zu unterstützen und sich zu beteiligen. Deshalb ist es mir auch ein Anliegen, Ihnen zu antworten, weil Missverständnisse, Versäumnisse auf der Handlungsebene der Schulen oder auch Informationsdefizite das Anliegen schwächen. Ich habe parallel das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) gebeten, zu Ihren ins Einzelne gehenden Bedenken, auf die nur das wissenschaftliche Institut antworten kann, Stellung zu nehmen.

Es geht bei dieser Befragung keineswegs darum, ausschließlich das Thema Schule und Gewalt in seinen unterschiedlichen Facetten zu beleuchten — auch dies wird getan —, sondern es soll eine wesentlich umfassendere Analyse der Lebenswelten der Jugendlichen in unserer Stadt ermöglichen.

Welches Interesse hat die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung an dieser Befragung? Ich erwarte durch die Befragung für Berlin insbesondere Erkenntnisse — auch im Vergleich zu anderen Städten in der Bundesrepublik Deutschland — zu der Frage zu gewinnen, wie verbreitet Gewalterfahrungen unter Jugendlichen in Berlin sind und wie häufig Berliner Jugendliche selbst Gewalttaten ausüben, ob Zusammenhänge zwischen Gewalterfahrungen und extremistischen Einstellungen erkennbar werden oder auch, ob Gewalterfahrungen bei der Integration von jungen Muslimen eine Rolle spielen, welche Gewalterfahrungen insgesamt in den Bereichen Schule, Familie und Freizeitbereich gemacht bzw. ausgeübt werden. Mit einem Fragebogen für Lehrkräfte sollen unter anderem auch Erkenntnisse über deren Erfahrungen mit Gewalt von Seiten der Schülerinnen und Schüler gewonnen werden.

Darüber hinaus bezieht sich die Befragung auf weitere Themen, wie z.B. „Schuldistanz“, „Konsum von Alkohol und Drogen“ und „Computerspielabhängigkeit“, die für die Alltagsrealität in unseren Schulen bedeutsam sind.

Die Erkenntnisse gelten als unverzichtbar, um die Präventionsarbeit in Berlin insgesamt weiter entwickeln zu können. Es geht also auch um die Jugendhilfe, um die Polizei und um alle anderen, die sich um die Prävention von Gewalt kümmern. So sind die Erkenntnisse für den Bereich der Stadtentwicklung von eminenter Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf die Frage, wie problematische Quartiere weiter entwickelt werden können. Die Befragung ist deshalb so konzipiert, dass es erstmals möglich sein wird, repräsentative Ergebnisse für unterschiedliche Gruppen von lebensweltlich orientierten Räumen in unserer Stadt zu erhalten. Dies ist für künftige Planungen von besonderer Bedeutung, da die lebensweltlich orientierten Räume in vielerlei Hinsicht für die Planungen in unserer Stadt von zentraler Bedeutung sind.

Aus diesen Gründen haben sich die Landeskommission Berlin gegen Gewalt und mit ihr die Senatsverwaltung für Inneres und Sport, die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, die auch für die Bereiche Jugend und Familie zuständig ist, und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung entschieden, die Schülerbefragung in Auftrag zu geben.

Einige Worte zum Verfahren: So wie Sie die Vorgänge an der Schule Ihres Sohnes beschreiben, wurde von den Beteiligten nicht im Sinne des Schulgesetzes gehandelt, denn gem. § 65 SchulG sind Schüler/-innen und deren Erziehungsberechtigte vor der Durchführung einer Befragung über Zielsetzung und wesentliche Inhalte des Forschungsvorhabens, die Art ihrer Beteiligung an der Untersuchung sowie die Verarbeitung der erhobenen Daten zu informieren.

Grundsätzlich liegt für diese Befragung eine zwischen dem Forschungsinstitut, meinem Haus und dem Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit des Landes Berlin abgestimmte Elterninformation vor. Das Institut hat mir auf Anfrage mitgeteilt, dass es leider im Einzelnen nicht nachvollziehen könne, weshalb die Elterninformation nicht rechtzeitig ausgeteilt wurde, und gleichzeitig bestätigt, dass Befragungen, die ohne eine Elternerlaubnis durchgeführt wurden, nicht ausgewertet, sondern vernichtet werden.

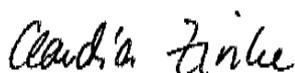
Aus der Elterninformation geht hervor, dass Schüler/-innen, die nicht an der Befragung teilnehmen, in der Zeit schulisch betreut werden. Dies hätte natürlich ebenfalls an der Schule Ihres Sohnes geschehen müssen.

~~Zu Ihrer Information füge ich diesem Schreiben die Elterninformation der Schülerbefragung bei.~~

Die von Ihnen angeschriebenen Institutionen sowie meine Frau Kollegin Dunger-Löper und der Herr Kollege Härtel erhalten mein Schreiben ebenfalls als Information zur Kenntnis.

Ich hoffe Ihnen einige zentrale Anliegen dieser Studie erläutert zu haben und so Ihr Verständnis für die Durchführung zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Zinke